

Datum: 09. März 2015

Engagierte Bürger diskutieren neue Ideen

Wilma Werle

Zufriedene Gesichter bei Stadtbürgermeister Wolfgang Krämer, Josef Junk, Bürgermeister der Verbandsgemeinde Bitburger Land, den Verantwortlichen der Entwicklungsagentur Entra und bei den gut 40 Bürgern, die die bisherigen Ergebnisse des Strategiechecks diskutiert haben.

Kyllburg. "Ideen gibt es wie Sand am Meer. Die Taten zählen. Jetzt hängt es an Ihnen, am bürgerlichen Engagement", ermutigte Sandra Heckenberger von der Entwicklungsagentur Entra, die den vom Land finanzierten Zukunftsscheck fachlich begleitet hat, die Kyllburger am Ende einer lebhaften Diskussion. Zunächst hatte ihre Kollegin Anne-Marie Kilpert die Ergebnisse aus dem vorangegangenen Verwaltungsworkshop und 16 Experteninterviews vorgestellt: Positiv waren dabei die vorhandene Grundversorgung, die herausragend schöne Landschaft, die Verkehrsanbindung und die Freizeitinfrastruktur genannt worden. Als größte Schwäche gelten demnach das Image der Stadt, die Wahrnehmung von innen und von außen sowie der Ladenleerstand. Aus diesen Ergebnissen ergaben sich drei Handlungsfelder für die Zukunft, die später in Kleingruppen diskutiert wurden: gemeinsames Problembewusstsein und Identifikation, die Innenentwicklung der Stadt und ihre Lebensqualität sowie ein neues Standortmarketing. Auf Anregung der Bürger wurde das Thema Mobilität in die Gruppenarbeit mit aufgenommen.

Was dann innerhalb kurzer Zeit auf großen Plakaten an Ideen und konkreten Schritten festgehalten wurde, kann sich sehen lassen. Hier einige Beispiele: Ein Mehrgenerationentag könnte das Zusammengehörigkeitsgefühl fördern. Gleiches gilt für eine Kyllburger Bürgerzeitung, für junge Menschen als Newsletter über Internet abrufbar. Die ehemalige Mühle könnte zur Kultur-Mühle werden, ein Fotowettbewerb für die Jugend könnte Anreiz sein, sich mit ihrer Stadt auseinanderzusetzen. Dazu kommen gemeinsame Aktionen mit den ausländischen Bürgern oder die Aufstellung von sogenannten Mitfahrbänken, wie sie seit vorigem Jahr in der Verbandsgemeinde Speicher bereits genutzt werden. Nicht alles wird sofort umsetzbar sein, manche Fragen blieben zunächst offen, zum Beispiel wenn es um Versicherungen geht oder um öffentliche Zuschüsse. Aber bei allem war zu erkennen: Die Kyllburger wünschen sich eine gute Zusammenarbeit mit ihrer Verwaltung, aber auch mehr Engagement der Bürger - und mehr Selbstbewusstsein, meint Georg Zahnen: "Wir meckern viel zu viel. Wir wissen gar nicht, wie gut es uns geht." Dafür ertete er breite Zustimmung.

Die begleitende Arbeit der Entwicklungsagentur ist damit soweit gemacht. Bürgermeister Krämer, begeistert von den Ideen des Abends, hofft, dass sich nun Arbeitsgruppen bilden, die die Projekte vorantreiben. Seine Zuversicht packte er ins Schlusswort: "Ich freue mich auf eine Zukunft für Kyllburg."

© volksfreund.de | Alle Rechte vorbehalten